H-01 Geburtshilfe stärken – Hebammenberuf sichern

Gremium: Präsidium Bundesfrauenrat, Sprecherinnen BAG Frauenpolitik
Beschlussdatum: 11.04.2019
Tagesordnungspunkt: H Sicherung des Berufsstands der Hebammen

Geboren mit Hilfe einer Hebamme – dieser Slogan der Hebammenverbände macht es deutlich: Alle brauchen Hebammen – mindestens einmal in ihrem Leben.
Hebammen sind unverzichtbar für einen guten Start ins Leben. Sie sind entscheidend dafür, dass Frauen und Familien frei entscheiden können, wie und wo sie ihr Kind zur Welt bringen.

Deswegen muss die Geburtshilfe gestärkt und der Hebammenberuf gesichert werden. Vielfalt und Qualität in der Begleitung und Betreuung von werdenden Müttern, Familien und Kindern müssen erhalten werden.
Damit Entscheidungsfreiheit und Selbstbestimmung für Frauen und ihre Familien gewährleistet werden, wollen wir Hebammen in ihrer verantwortungsvollen Berufsausübung stärken, den Beruf strukturell aufwerten, damit attraktiver machen und so den Berufsstand der Hebammen erhalten.

Hebammenberuf absichern
Wir setzen uns für eine bessere und angemessene Bezahlung ein, die alle Tätigkeiten berücksichtigt und der großen Verantwortung auch gerecht wird.

Zusätzlich brauchen Hebammen einelangfristig tragbare Lösung der Frage der Haftpflichtversicherung: Die Berufshaftpflicht für Gesundheitsberufe sollte nach den Prinzipien der gesetzlichen Unfallversicherung umgestaltet werden. Denn steigende Kosten bei den Haftpflichtprämien betreffen fast alle Gesundheitsberufe. Über diese Umgestaltung würden somit die Kosten auf mehr Schultern verteilt und der Beitrag für jede einzelne Hebamme oder Ärzt*in würde sinken.

Bessere Arbeitsbedingungen in den Kliniken
Überstunden, fehlende Ruhepausen und hebammenfremde Tätigkeiten stehen einer Zuwendung und dem Eingehen auf die Bedürfnisse einer Gebärenden oft entgegen. Ausreichend Zeit für die Bedürfnisse der werdenden Mütter ist für einen guten Geburtsverlauf jedoch essentiell und entspricht für viele Hebammen dem Selbstverständnis ihres Berufes. Darum braucht es mehr Personal.
Wir wollen, dass verpflichtende Personalschlüssel eingeführt werden, die gewährleisten, dass eine Eins-zu-Eins-Betreuung durch Hebammen in allen wesentlichen Phasen der Geburt sichergestellt ist. Personalbemessungsinstrumente müssen so gestaltet sein, dass Versorgungsengpässen vorgebeugt wird.

Spontanentbindungen fördern
Die moderne Medizin ist für Frauen eine Sicherheit für sich und ihr Kind, Kaiserschnitte retten Leben. Es ist ein großer Erfolg der jüngeren Zeit, dass die Mütter- und Säuglingssterblichkeit so stark zurückgegangen ist. In Deutschland gibt es aber eine im EU-Vergleich sehr hohe Rate an Kaiserschnitten, die nicht allein mit medizinischer Notwendigkeit begründet werden kann. So wird in Deutschland bereits fast jedes dritte Kind mit Kaiserschnitt auf die Welt gebracht, während die Empfehlungen der Weltgesundheitsorganisation bei 10-15% liegen. Wir wollen Fehlanreize für

Kaiserschnittgeburten beseitigen. Es braucht bundesweite Qualitätsvorgaben zur Reduktion medizinisch nicht notwendiger Kaiserschnitte, die kontinuierlich durch ein Monitoring begleitet werden. Kliniken sollten verpflichtet sein, ihre Kaiserschnittraten und die Maßnahmen zur Senkung derselben zu veröffentlichen.
Die Aufklärung über verschiedene Geburtsverläufe und deren Folgen soll verbessert werden.

Eine Reform der Hebammenausbildung
Nach den Vorgaben der EU muss der Hebammenberuf bis 2020 vollständig akademisiert werden. Die Akademisierung ist die Grundlage dafür, dass Hebammen gemäß ihrer Qualifikation eingesetzt und bezahlt werden.

Wir setzen uns dafür ein, dass diese Ausbildungsreform darauf ausgerichtet ist, Hebammen besser zu stellen und sie in der interprofessionellen Zusammenarbeit zu stärken, um so die Versorgungssicherheit und die Qualität in der Geburtshilfe zu erhöhen.

Bei dieser Reform ist zu beachten,

- dass in das Studium ein hoher Praxisanteil integriert ist, der in Kliniken, ambulanten Einrichtungen und bei freiberuflichen Hebammen stattfinden soll.
- dass, die bereits ausgebildeten Hebammen gleichgestellt werden.
- dass die Expertise erfahrener Hebammen in die akademische Ausbildung integriert wird.
- dass die Erfahrungen der Hebammenschulen genutzt werden.
- dass Hebammen ohne akademische Ausbildung eine nachträgliche akademische Qualifikation ermöglicht wird, ohne, dass sie ein vollständiges Studium durchlaufen müssen.
- dass für angehende Hebammen ein Wechsel in die akademische Ausbildung möglich ist.
- dass die Ausbildung interdisziplinär ausgerichtet wird und wo möglich in Zusammenarbeit mit den medizinischen Fakultäten erfolgt.
- dass zudem die Länder bei der schnellen Einrichtung von Studienkapazitäten auch finanziell unterstützt werden.